

Autor: Von Stephan Großmann
Seite: 9
Ressort: Kronach
Seitentitel: KRONACH

Gattung: Tageszeitung
Auflage: 6.769 (gedruckt) 6.601 (verkauft) 6.633 (verbreitet)
Reichweite: 0,015 (in Mio.)

Von der Hand in den Mund

Was heißt arm sein? Gibt es Betroffene in Kronach? Antworten liefern Statistiken und Tabellen. Doch es steckt mehr dahinter, als nur Zahlen.

Kronach - Punkt 12 Uhr schwingt die Tür auf, der Andrang ist groß. Ingrid Müller arbeitet ehrenamtlich im Caritas-Sozialladen "Lädla", sie kommt gerne her und pflegt ein gutes Verhältnis zu ihren Kunden. Sie und ihre Kolleginnen haben alle Hände voll zu tun, um alle Wünsche zu erfüllen. Lebensmittel und Hygieneartikel, Haushaltswaren und Getränke liegen in den Regalen für den schmalen Geldbeutel aus. Junge Männer, ältere Damen, alleinerziehende Mütter - das "Lädla" gleicht einem Querschnitt durch die gesamte Gesellschaft. Kronachs soziales Netz 486 Menschen erhalten aktuell Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) II, also Sozialhilfe. Im Moment gibt es etwa 250 laufende Fälle zum Thema Wohngeld. Derzeit werden für 281 Personen Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz gezahlt.

Quelle: Landratsamt Kronach 1159 Menschen waren im April nach SGB II+III arbeitslos gemeldet, April 2005 waren es 4019. 1081 Bedarfsgemeinschaften sind im April gemeldet, April 2005 waren es 1995. Die Arbeitslosenquote im Kreis beträgt im April 3,0 Prozent.

Quelle: Jobcenter Landkreis Kronach Die Bundesregierung hatte kürzlich ihren neuesten Armuts- und Reichtumsbericht vorgestellt und festgestellt, dass relativ wenig Menschen "materiellen Entbehrungen" ausgesetzt sind. Dem entgegen ist die Zahl der Armutsgefährdeten in den vergangenen Jahren allerdings leicht gestiegen. Etwa jeder zehnte Deutsche hat zwischen 2013 und 2015 Leistungen aus dem Mindestsicherungssystem bezogen, also Sozialhilfe oder Hartz IV. Erwerbstätige sind dem Bericht nach vergleichsweise gut

geschützt gegen das Armutsrisiko, ganz anders Arbeitslose, Migranten, Niedrigqualifizierte und Alleinerziehende. Große Unterschiede gibt es auch zwischen den einzelnen Bundesländern und Regionen. "Armut ist sehr wohl ein Thema im Landkreis", sagt Irene Piontek. Sie leitet die Abteilung Soziale Hilfen im Kronacher Caritasverband und hat täglich mit diesem Problem zu tun. "Jeden vierten Klienten beraten wir wegen seiner finanziellen Probleme", sagt sie. Die Weltbank hat errechnet, dass aktuell 1,2 Milliarden Menschen mit nur 1,90 Dollar am Tag auskommen müssen. So etwas gebe es hierzulande zwar kaum, aber die deutsche Wohlstandsgesellschaft hat eine neue Unterschicht erzeugt, die permanent am Existenzminimum kratzt. In solchen Fällen helfen Initiativen wie der Kronacher Sozialladen. Die Einkäufer haben Berechtigungskarten für ein Jahr ausgestellt bekommen, mit denen sie im Laden, in der Suppenküche und der Kleiderkammer bedient werden. "600 Haushalte haben eine bekommen", erklärt Piontek. Das heißt, etwa 2000 Menschen im Landkreis sind auf diese Art der Unterstützung angewiesen. Die Frage nach den Ursachen gestaltet sich als schwierig. Am Arbeitsmarkt kann es eigentlich nicht liegen. "Unsere Zahlen sind rückläufig", sagt der Geschäftsführer des Kronacher Jobcenters Stefan Löffler, "die Arbeitslosenquote liegt aktuell bei gerade einmal drei Prozent". Und doch gibt es immer mehr Familien, denen das Monatseinkommen nicht ausreicht. "Bei Weitem nicht jeder, der zu uns kommt, ist arbeitslos", bestätigt Piontek. Speziell in der hiesigen Region liege das Problem darin, dass vergleichsweise niedrige Löhne gezahlt werden. Der gesetzliche Mindestlohn

von aktuell 8,84 Euro hievt die Menschen in den meisten Fällen gerade so über die Armutsgrenze. Das Problem: "Die Leute tun sich schwer, Rücklagen für noch schwerere Zeiten zu bilden, wenn sie ständig am Existenzminimum leben", sagt die Sozialpädagogin Piontek. Und: "Armut vererbt sich", meint sie. Die Chancen auf Bildung seien noch immer nicht gleich verteilt. Dabei gilt die als beste Möglichkeit, um nicht in Armut abzurutschen. "Wer aus einem armen Elternhaus kommt, hat es immer noch ungleich schwerer, etwa studieren zu gehen", so Piontek. Im Landkreis Kronach beziehen derzeit 486 Haushalte Leistungen nach dem Sozialgesetzbuch (SGB) II, sprich Sozialhilfe. Darüber hinaus laufen im Moment 250 Anträge auf Wohngeld. "Gezahlt werden die Gelder jedoch nur, wenn das Landratsamt die Grundsätze der Bedürftigkeit als gegeben sieht", erklärt Gisela Hable vom Landratsamt. Das heißt, Betroffene erhalten Sozialhilfe nur als letztes Mittel, nachdem alle anderen Möglichkeiten ausgeschöpft sind. So sind Kinder nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) zum Beispiel verpflichtet, den Eltern Unterhalt zu gewähren, sofern diese bedürftig sind. Werden Faktoren wie Kaufkraft und Lebenshaltungskosten in die Statistiken mit einbezogen, sinkt das Armutsrisiko in ländlichen Gebieten wie Kronach gegenüber größeren Städten deutlich. Dass es in der Region - Definition des Begriffs Armut hin oder her - dennoch viele Menschen gibt, die eine finanzielle Unterstützung nötig haben, sehen Irene Müller und ihre Kolleginnen jede Woche im "Lädla". Und so wie es aussieht, werden ihnen die Kunden vorerst wohl nicht ausgehen.

